



~~79. 713.~~

1) Rivandis f

nebst 2/3

Fraw Wendelgardt/

3

Lin New Come=
di oder Spil/ auß glaubwür=
digen Historien gezogen / von Fraw
Wendelgardt / Kayser Hainrichs / des
Ersten/ auß Sachsen/ Tochter/ vnd ihrem Ehegema=
hel / Graff Ulrich von Büchhorn / Herrn im Linz=
gew/ am Bodensee: was sich Anno 915. vnd
Ann. 919. mit inen zugetragen. Nützlich
vnd kurtzweilig zulesen.

Gehalten zu Stutgardt/ den 1. tag
Martij/ Año M. D. LXXIX.

Nicodemus Frischlinus.



Getruckt zu Tübingen/ bey Alexan=
der Hock/ im Jar 1580.

Der Durch-
leuchtigen / Hochgebor-
nen Fürstin vnd Frawen / Fraw
Dorothea Ursula / Herzogin zu Wir-
temberg vnd zu Teck / etc. Geborne Marggräfin
zu Baden vnd Hochburg / etc. meiner
Gnedigen Fürstin vnd
Frawen.

Gottes gnad vnd seegē / durch Chri-
stum vnserm einigen Heyland vnd
Seeligmacher.

Durchleuchtige / Hoch-
geborne Gnädige Für-
stin vñ Fraw / mir zweif-
felt nit / es werde sich E.
F. G. Wie andere Christliche
Gottsförchtige Fürstin vñ Fraw-
en / auch vil belustigen mit Lesen /
sonderlich der heyligen Göttlichen
Schrifft / die nebe dem / das sie vns
A 2 den

den weg zu dem ewigen leben/nach
disem zeitlichen Zamerthal weisen
thut/auch allerley tugenden vnd
gute sitten/zum wolstand dises zer
gänglichē lebens/ fürschrēibt / vñ
deren scheinbarliche exempel für
stellet. Ob nu wol selbige exempel
in Göttlicher geschriffte vil eigent
licher beschribē/auch mehr ansehē
haben sollen/dañ die jenigē/welche
in Handtischen büchern oder auch
andern schriffte begriffen sein: je
doch/so seind auch dise nicht verge
benlich auffgeschriben/vñ von den
alten scribentē auff gezeichnet wor
den: damit wir vnser thun vnd las
sen/nach allen gutten vnd löblichē
exempeln regulieren/anstellen/vñ
zu allem wolstandt anrichten mö
gen. Deren schönen herlichen ex
empel eins/so außserhalb der Gött
lichen

lichen geschriff auff geschribē wor
dē/halt ich/gewesē sein/die Durch
leuchtig vñ Hochgeborn Fürstin/
Fraw Wendelgart/Weylund des
gewaltigen/mächtigen Römisch
en Kayfers Hainrichs des ersten
Tochter/ein geborne Herzoginn
auß Sachsen. Welcher tugend
vnd sitten hie inn dieser Teutschen
Comedi fürgestellt vnd widerholt
werden/ Inmassen sie dann zuuor
von altē geschichtschreibern glaub
würdig beschriben ist.

Dieweil nu ehgedachte Comedi
vor diser zeit/zu Stutgardt gehal
ten worden/vnnd E. J. G. neben
vnd mit andern selbige genediglich
vnnd (so vil ich/als der Actor das
mals vermerckt) gern angehört/
vnd dan vil personen nu lange zeit
darnach gefragt/vnnd sie gern im
A 3 Truct

Druck gesehen hetten / So hab ich
den Autorem / von dem sie beschri-
ben / erbetten / das er mir solche zu
publiciern Gütwillig vergünnet
vnd erlaubt hat. Vnd ist mir kein
zweiffel / ich werd nit allein den jae-
nigen so sie begert / hierin wol geo-
dient haben : sondern es solle auch
dis mein angewendte arbeit E. F.
G. nit vnangenenem sein. Wie dan
dieselbig ich hiemit ganz vnderthän-
iglich wil gebetten haben / mir dis-
se meine vnderthänige schrifft / zu
gnaden auff zunemen / vnd mich
in in ihren gnädigen beuelch zuha-
ben. Actum Tubingen / an S.
Jacobi Año. M. D. LXXX.

E. F. G.

Vnderthäniger

M. Hieronymus Megis-
ser, von Stütgardt.

PROLOGVS.

Durchleuchtig/ Hochgebor-
ne Herrn/

Ewer f. G. hie zu ehren/

Zuch diesem Frauen zimmer zart/

Rechte Fürstlicher vnd Edler art/

Zu vnderthenigem gefallen/

Deßgleichen auch den andern allen.

Was stand vnd würd ein jeder sey /

Ein Grafe/ Ritter oder frey/

Hand wir auff diß mal fürgenommen/

Ein alte geschicht vnd als herkommen/

Frav Wendelgart auß Sachsen land/

Vor alten zeiten wol bekandt/

Spilweiß zuhalten in dem Saal/

Wie dern ergangen mit irn gmahl/

Darumb merckt auff/ vnd schweiget still/

Den inhalt ich erzelen will/

Wie sich die gschrifft hab zugetragen/

Vor vilen Jarn/ in alten tagen.

Als man ietz zalt Neun hundert Jar/

Vnd fünffzeben sagt euch für war /

Ein reicher Graue im Turgew saß/

Der Herz des ganzen Linzgew was /

Zuch zu Mondfort/ vnd im Keintal /

Zu Büchhorn hielt er sich damalt/

Graff Ulrich mit seim nam ghandt/

Dem Kayser Conrad wol bekandt/

Zuch Kayser Carlins stamb geborn/

Der het ein Gemahel außserborn/

Von Sächsischem Fürstlichen Stammen/
Fraw Wendelgart mit ihrem namen/
Die Hertzog Hainrichs tochter war/
Den Kayser Conrad nit ohngfahr/
Zum Römischen Kayser hat erwehlt/
Das er nach ime wird gezelt/
Mann hat ihn Hainrich Vogler gnennt/
Ein gewaltigr Herz im Regiment/
Vnd als wir hörn von vnsern alten/
Hat er den ersten Thurnier gehalten/
Zu Maydenburg/ich sage fürwar/
Ist lenger dann sechshundert Jar.

Als nun Graff Ulrich wol gemelt/
Zu Buchhorn seinen hofe hielt/
Begab es sich in gemeltem Jar/
Nit ohne schaden vnd groß gefahr/
Das durch ein Kriegsmacht vberzogen/
Die Ungarn mit ihren flitschn vnd bogen/
Das ganze Nortgew weit vnd brait/
Verhergten Land/Leut/Dich vnd waid/
Den zog ermelter Graff entgegen/
War aber im streit vnder glegen.
Vnd lebendig gefürt ins Hungerland/
In dienstbarkeit vnd harten stand/
Wie mit denn Christen pflegn jezund/
Die greilichen Türckische hund/
Vnd als mans hielt für gewisse mehr/
Das diser Graff vnkumen wer/
Da zog sein Gemahl/Fraw Wendelgart/
Das fürstlich Frewlin/feusch vnd zart/
Mit willen Bischoffs Salomon/
Der auch Abt war z Sant Gallen schon/
Begab sich in ein Bloster leben/

Vnd

Vnd wurd ein Claußnerin da eben /
Bey S. Wibraden zell in Gott /
Da zü verharzen biß in todt /
Doch ihrem Herrn von aigner haab /
Zü Buchhorn machet sie ein grab /
Darinnen doch fein Cörper lag /
Auch ordnet sie jm ein jar tag /
An dem sie mit jr eigen hand /
Den Armen gab in ihrem land.
Als nu vier jar hin gflossen warn /
Vnd sie nit anderst hett erfarn /
Dann ihr Graff Ulrich wer vmbkōmen /
Hatt sie vom Abte vrlaub gnommen /
Den Fartag wider zu begahn /
Nach ihrem brauch vnd güttē wahn /
Zog also selbs gehn Buchhorn hin /
Gar trawriglich mit müt vnd sin /
Sie Gottsförbrig Fraw Wendelgart /
Hielt mit ihm son Graff Adelhart.
Graff Ulrich seelig sein Fartag /
Als einem toden / nach gmeiner sag /
Vnd gab den armen reichlich auß /
Almüßen von dem gottes hauß /
Sih zu darzwischen kompt ihr eben /
Graff Ulrich / der war noch bey leben /
Vnd seiner gfencknuß worden loß /
Doch Fam er ellend / nackend vnd bloß.
Vnd eben auff den selben tag /
Das ich euch bey der warheit sag /
Zü Buchhorn ein zog / wie gemelt /
Der het sich vnder dbättler gstellt /
Vnd als er Wendelgart ersah /
In ihrem Weyler / da geschah /

Das

ACTVS PRIMI

Scena Prima.

Salomon, Abt zu S. Gallen vnd
Bischoff zu Costantz.

M Ein Gott vnd herr / ich dancke dir /
Das du dein gnad erzeigest mir /
In all mein leben bis in todt /
Errettet hast auß mancher not /
Vnd mich begabt mit gwalt vnd macht
Mit hab vnd gut on allen pracht /
Dar zu beschert ein hohen Adel /
Von freiherrn stammen ohne tadel.
Auch zwölff Abteyen hast beschert /
Des gleichen nit bald ward gehört.
Hast mir dar zu ein Bistumb geben /
Zu Costantz / vnd ein langes leben /
Dann ich eraicht sibentzig jahr:
Vnd hab außstanden manche gfahr.
Ich hab gedienet frū vnd spat /
Fünff Königen mit trewem rhat:
Die all fünff Römisch Kaiser warn /
Vil glück vnd onglück da erfarn.
Vor vierzig Jaren / als man zalt /
Acht hundert achtzig / iunger gestalt /
Dient ich dem König Ludwig gutt /
Der was ein Herz mit sanfftem müt
Ein fridenfürst vnd fromer Herz:
Von ihm war alle falscheit fern.
Sein onwürdig Caplan ich war /
Nicht vil über drey viertheil Jar:

Bald

Das er auch in eins Bättlers weiß/
Ein Gaab begert mit allem fleiß/
Fraw Wendelgardt ihn nit erkandt/
Da hielt er sie bey ihrer handt/
Vnd fußt sie wider ihren willen/
Damit sein liebe zu erfüllen/
Behend/ die Diener lieffen her/
Vnd schlugen anff den Bettler sehr.
Da gab er sich bald zu erkennen/
Fraw Wendelgart mit namen nennen/
Zu stund ward er von ihr erkandt/
Nam sie mit frewd in seine handt/
Vnd wider zu ein Emahelan/
Mit willen Bischoffs Salomon.
Der sie von ihrer Closter glübt/
Deshalb sie ware noch betrübt.
Mit allen frewden Absoluiert.
Vnd wider zu ihm Emahel für/
Ein frölich Hochzeit da anfieng/
Ann schweigt/so werd ihr alle ding/
Nach lengs anhören/wies ergieng.

Die Personen/ in diser Comedij.

Salomon/ Bischoff.
Wendelgardt/ Gräfin.
Ulrich/ Graf.
Lorenz/ ein Bettler.
Baine/ ein Bettler.
Adelhart/ der Jung Graf.
Bentzlin/ ein Diener.
Fridlin/ ein Diener.

ACTVS

Bald meiner dienst mich wol ergetzt/
Vnd zu ein Probst gehn Ellwang setz.
Carlin der faist auff ihn ist kommen/
Ein schutz vnd schirmer aller frommen/
Hab im gedienet zehen Jar/
So lang er Römischer Kayser war/
Zu Kämpten setzt er mich zum Abt/
Das Kloster er auch wol begabt.
Dann sich der Abt selbiges ort/
Mit halten het nach Gottes wort/
Zuff Carlin an das reich ist kommen/
Vnd hat die Römisch Cron angenommen/
Arnolff der Römisch Kayser werd/
Der alle zeit das reich hat gmeht/
Als ich ihm dient nach sein wolgfallen/
Ward ich ein Abte zu Sant Gallen/
Vnd Bischoff zu Costantz auch darzu/
Für in mein leben wenig ru.
Dann weil der Kayser Arnolff lebt/
Hat mir vil vnglücks wider strebt/
Auch bey regierung seines son/
König Ludwigs/dem ich auch hon/
Trewlich gedient bey zehen jarn/
Hab manche gfahr vnd layds erfarn/
Sonderlich mit zwain grossen Bern/
Hertzog Bechtold vnd Erchingern/
Beyd Hertzogen der Schwabenland/
Vnd Alemannen wolbekandt.
Wann ich euch thete kein verdruß/
Wölt ichs vom Anfang bis zum bschluß/
Erzeln/wie mirs ergangen wer/
Ihr solten hören wunder mehr/
Wil mich gleich also setzen her.

Es

Es seind jertz sechs vnd zwainzig Jar/
Das sich zu tragn / sags euch fürwar/
Das Kayser Arnolff vbergab/
Dem Bistumb Costanz grosse hab/
Gehn Bodmar hörig dem landt Schwaben/
Warn Kayser . . . Kammer gaaben/
Das selb die Fürnen sehr verdruß/
Vnd kamen bayd in ein bündnuß/
Nicht in mein Closter zu S. Gallen/
Mit Heerskrafft heimlich vber zfallen/
Auff das ich gewarnter sach hin rüch/
Vnd in ein finster wildnuß schlich/
Bericht den Kayser diser sachen/
Der fund sie allbaid hurtig machen/
Er bschickt sie bayd gehn Mentz an Rhein/
Da solt ihr kein außbliben sein.
Vnd als sie wurden hoch beklagt/
Ihr keiner gnugsam antwort sagt/
Fürt mans gehn Ingelheim hingfangen/
Da war ein solchr sentenz ergangen/
Das wa der Ertzbischoff der stadt/
Vnd ich zu gleich / für ihr mißthat/
Mit betten hetten / wern sie bayd/
Umbs leben kommen / nit ohn layd.
Soch müsten sie ein Orfed geben/
So lieb in wer ihr leib vnd leben/
Nicht in mein Bistumb bleiben lohn/
Vnd aller vnruh müßig gohn/
Als nu der frid schier 20. Jar/
Gewehret het / ohn all gefahr/
Begab es sich zu volgendn zeiten/
Das Kayser Conrad dann ward reitten/
Von Costanz zu S. Gallen her/

Vnd

Vnd daß ich mich verwundert sehr /
Begert ein Closter brüder zu sein /
Wardt auch hiemit geschriben ein /
Nun schickt sichs eben / das auch her /
Kamen Bechtold vnd Etzinger /
Die zwen Brüder vnd Herzog frech /
Mit denen schimpfft ich in einr zech /
Als mit mein Gestr vnd hauß wirten /
Ließ mit mein Jägern zwen Vich hirten /
Den frembden Herrn Gewild zu tragen /
Da warend sie ein Beeren Jagen /
Vnd als die hirten den gefangen /
Kamen sie beyd mit her gegangen /
Zwen Starcker Menner wolgestalt /
Sie hieß ich mit den Beeren bald /
Gehn für der beider Fürsten tisch /
In meinem Namen liefern frisch /
Verhofft sie beyd damit zverehren /
Vnd soltens mir zum besten fehren /
Die Fürsten zogen dhütlin ab /
Vermeinten / es wern Edel Knab /
Vnd als sie da vernommen hetten /
Es weren Hirten für sie treten /
Da schicktens mir den Beeren wider /
Vnd hielten mich nit gar für bider /
Erzürnten sehr vnd rhenen wildt /
Biß sie zu letzt der Kayser stillt /
Glaubet mir als einem alten Man /
Es kan nit jeder Schimpff verstan /
Vnd sonderlich für deinem Feind /
Wann der ist worden dein gut Freund /
So hüt dich wol / vnd sich dich für /
Vertraw ihm nit zuvil / rabe ich dier.

Als

Als nuhn der Kayser etlich tag/
Bey mir hie zu S. Gallen lag/
Begabt ers Elostr mit einer Hab
Warff Stamheim vnder meinen Stab/
Vnd zog darvon/der Kayser from/
Gott wöl das er bald wider kom/
Nun bald darnach als ich ein nam/
Den flecken Stamheim/ vnd dar kam/
Da wider strebten mir die knecht
Auff dem Schloß Stamheim/wider Recht/
Vnd da ich solchs ihrn Herren flagt/
Behtold vnd Erkirgern vertagt/
Wurd ich von inen beydn verspottet
Vnd mir mein Vogt da außgerottet/
Mit lang hernach begab es sich/
Das sie vngfehr antraffen mich/
Auff einem feld vnd ebner ban/
Da redt ich sie ganz freundlich an/
Erinnert sie/was vor geschehen/
Vnd wie sie mein freund schoßt gesehen/
Als ich mich dieser vnbil flagt/
Leutfrid/der Junge Vetter sagt/
Du loser Münch/ wolst dich vil rümen/
Vnd deins gewalds nit vil mehr schemen.
So du an meine Vettern legst/
Vnd sie auff deiner zungen tregst
Sucht drauff sein Schwert/vnd auff mich her/
Als wehr er ein ergrimter Beer/
Meinr diener einr blieb auff dem Platz/
Ich ward gefangen in dem hatz/
Vnd auff ein durren Sawren roß/
Gehn Dieboldsburg gefürt auffs Schloß/
für

für etlich hirten ritt ich hin/
Die naigten sich auß gutem sin/
Bald wurden in ihr fuß abghawen /
Habs selbs mit disen Augen gschawen/
Also lag ich im Schloß gefangen /
Nu wolt ihr hörn / wies weiter gangen/
So wil ich kurz erzelen hie/
Ihr habts velleicht gehört nie/
Als ich auff Dieboltsburg lag hart/
Bertha Erchingers Haußfraw zart/
That mir vil güts / war ohn verdrossen/
Sie hats hernacher wol genossen.
Die fürsten aber hayde samen /
Ihr flucht auff hohen Dwiel hinnamen/
Speißten das Schloß mit notturft gnug/
Versahens auch mit gutem fûg/
Kein müh vnd arbeit thetens sparen/
Am dritten tag als solchs erfahren /
Meins Vatters brüders Son mit nam/
Seyfrid von Ramschwag / bald dar kam/
Mit grossen volck / vnd starcker macht
Auffpächt die thäter in einr nacht/
Vnd ober fiel sie in dem schlaf/
Fürt sie gefangen / wie die schaaff /
Zw bald meinr gfengnuß ledig war/
Vnd kam auß aller angst vnd gefahr /
Das Schloß Dwiel sich auch bald ergab/
Vnder mein schirm vnd Bischoffs stab/
Dahin ließ ich die fürsten drey /
Verwaren in einr starckn Pastey /
Doch ward der frommen fürstin gschont/
Die mich in ehren nit verhont/
Es

Es

Es geschach diß gwaltig niderlag /
Gleich ebn an S. Pelagitag /
Burcardt der Schwaben Herzog wardet /
Dem lag ich an zwai jahr sehr hart /
Das die drey Fürstn ledig würden /
Vnd kämen ab der gfangnuß bürden /
Ich aber nichts erhalten mocht /
Darzü Burcard auch nichts erfocht /
Der Kayser lüeff ins recht ergohn /
Ein vrtheil streng vnd vngewohn /
Ließ sie enthaupten alle drey /
Berchtoldt / Erbingern vnd Leütfrey /
Zü Aldingen / für wahr ich sag /
Eben auf S. Agnesentag /
Gott weiß / wie übel sie mich dauren /
Mich dunckt / ich könn sie nit vertrauren /
Mein gwissen kan nit rüwig sein /
So oft ich denck der Herzen fein /
Ach Gott / hab du ihr liebe Seel /
Das sie nit kom in todes quel /
Der trawrig sahl geht mir zu hertzen /
Kom also her / nit ohne schmerzen /
Ob ich deßleids vergessen fundt /
Ach das ich stirb / wer mirs so gsundt /
Sich dort kompt her / Fraw Wendelgart /
Die keusche wie ib / fromm vnd zart /
Ein Herzogin auß Sachsen güet /
Auß Fürstlichem Adel vnd blüt /
Sie ist ein Fraw / wie Bertha wart /
Die mir gedient in meiner ofahrt /
Ich weiß / sie wirt ihren Herzen flagen /
Den sie verlorn vor Jar vnd tagen.

B

Actus

ACTVS PRIMI,
Scena II.

Wendelgardis/ Salomon.

Ach lieber Gott/ Himlischer Vatter/
Der Menschen ein reicher wolthater/
Wie offte ich denck an mein gemahl/ |
Graf Ulrich seelig/ mit onfahl/
So in einr schlacht umbkommen ist/
Durch der gottlosen Vngar list/
Müß ich von hertzen trawrig sein/
Ach Gott/ wie ist es mir ein pein/
Die ich nu trag in disen tagen.

SAL. Hab ich nit gsagt/ sie werd in Plagen/

WEL. Vier Jar jetzt hingeflossen seind/
Als vberfielen vns die feind/
Vnd kompt heut eben diser tag/
Das er in einer schlacht erlag/
O Gott/ wie leid ist mir geschehen.

SAL. Das kan ich bey der warheit jehen/
WEL. Zu leben mich damals verdroß/
Mich bald in dise Klaus ein schloß/
Zog von der welt behende vnd schnell/
Vnd kam in S. Wibraten zell/
Legt ab mein fleidcr/ vnd mein zier/
Zog an den weiler/ mit begier/
Mit Bischoffs Salomons erlauben/
SAL. Darumb solt jr mir gwißlich glauben.
WEL. Bin also kommen in den orden/
Vnd in der Zell ein Klausnerin worden/
Hab doch zuvor mein frommen Herin/
Ein

Ein

Ein Jartag gſtiffe zu lob vnd ehn/
Wol in dem Stättlin Buchhorn gnann/
Wie ſolchs in diſem ort bekant,
Denselben tag hab ich fürghommen,
So bald ich werd gehn Buchhorn kommen/
Gleich heut zu halten gutes wohn/
Wann mir allein Abt Salomon/
Erlaubnuß gibt/wie ich verhoff.
SAL. Bey mir ſtehn alle thüren off/
Wil ihr gleich hie entgegen gahn.
WEN. Sott ſich ich in/den heiligen man/
Wirdiger Herz/ ein kleine bit/
Die wöllend mir verſagen nit/
SAL. Andächtige Fraw/was ligt euch an/
WEN. Vor leid ichs kaum erzelen kan/
Dann mir der heutig leidig tag/
Ernewern thut mein alte flag/
Da ich meins frommen Herzn gedenc/
Des vnſals mich noch stätigs frenck.
SAL. Ir ſolt euch flagen nit zu hart/
Andechtige Fraw/mein Wendelgart/
Wer in Gott gstorben ſeliglich/
Der lebt in Gott auch ewiglich/
Ist kommen auß dem jamerthal/
Ins ewig reich vnd Himmels ſaal/
Wer auff den Herzen stettigs bauwet,
Vnd im allein von hertzen trauwet/
Der vberwindt alle kümmeruß.
WEN. Ich deſſen mich auch tröſten müß/
SAL. Wer gſcheiden iſt von diſem leben/
Dem kan mans hie nit wider geben/
Drumb kümmeret nun euch nit ſo ſehr.

B ij WEN

WEN Allein ist jetz und mein beger /
 Si weil sein Jar tag kommen ist /
 Ihr wöllend mir zu diser frist /
 Ein reiß gehn Büchhorn gern zulohn /
 Das ich sein tag do mög' begeh'n /
 Wie ich dann selbs geordnet hab.
SAL. Kein mangel hab ich jetz darab /
 Vnd wöllend ihr dahin den tag /
 Mit mein willen es gschehen mag /
 Drum geht nur hin / verzieht nit lang' /
WEN. Ehrwürdiger Herr / ich sag euch danck /
SAL. ein solche fraw ist ehren werdt /
 Vnd vber alles golde auffert /
 Sie auch jrs todten mans gedencft /
 Vnd den in kein vergessen senct /
 Wieviel seind deren hin vnd wider /
 Da noch nit faldt des todten glider /
 Sie nach ein andern heurat trachten /
 Vnd den Ehestand so gar ring achten /
 In wirt aber gemeinlich der lohn /
 Das sie baldt grach'n in spott vnd hon /
 Darvon ist gnug / ich geh darnon.

ACTVS SECVNDI,
 Scena I.

Ulricus.

Wie wandelbar ist Menschen glück /
 So gar onster mit falschen tück /
 So gar verschlagen mit seinr haab /
 Das ich mich offr verwunder drab /
 Jetz ist einr hoch / bald wirt er nider /

Jetz

Jetzt ist einr arm / bald reicht er wider /
Die zeit bringt offi die roten rosen /
Offt kommend auch her für zeitlosen /
Keinr soll dem glück zu vil vertrauen /
Allein auff Gott den Herren bauen /
Dann wie sich das Apellen weiter /
Erzeigt je lenger je ohn stärker /
Also das walzendt vnstet glück /
Stoßt alles hinder sich zu ruck /
Des nempt von mir ein beispil ab /
Was ich für glück erfahren hab /
Vier Jar seind jetzt geflossen hin /
Das ich gefangen worden bin /
In einer schlacht / vnd weg gefürt /
Ins Hungerland / vnd da tractiert /
Gleich wie ein Knecht / in allen sitten /
Hab solche dienstbarkeit erlitten /
Das ichs nie gnug erzelen kan /
Ir secht michs selbs fürn bettler an /
Nu hilffe mir Gott jetzt widerumb /
Das ich auß meinem elendt kum /
Allhier in mein lieb Vatterland /
Vnnd nem wider her zu meiner hand /
Mein Graffschafft vnnd all herschafft ein /
Die ich da hab am See vnnd Rhein /
Dann ich bin der verloren man /
Graff Ulrich gnant secht mich recht an /
Ein Herz des Turgows vnd Reinhals /
Linzgow / Montfort vnd vberall /
Was da vmb Buchhorn vmbher leitt /
Kom jetzt und her zu diser zeit /
Aus Hungern in der armen gestalt.
O glück wie bist so manigfalt /

B iij

Die

Dir soll kein Mensch zuil vertrauwen /
Allein auff Gott den Herzen barween /
Ich bin von Königlichem stammen /
Vnd hab eins reichen Grafen namen /
Ausz Keisers Carlins blüt geborn /
Vnd hielt mein Hofe zu Buchhorn /
Ehe ich in dise armüt griecht /
O Gott / ein jeden darnor bhiet /
Es ist kein Mensch auff diser erden /
Er möcht ein armer bettler werden /
Nufam ich zu S. Gallen her /
Dann ich vernommen hab die mehr /
Das mein gemabl fraw Wendelgart /
Vmb mich betrübt sey worden hart /
Vnd sich in ein Blausen gethon /
Wil jetzund also zu ihr gohn /
Als wenn ich fern in botten weiß /
Ein brieff ihr geben hiemit fleiß /
Muß doch dem Abt solchs zeigen an /
Mich dunckt ich sehe in außer gahn /
Ich kenn in wol / wil mich doch stellen /
Als fennt ich nit mein alten gsellen.

ACTVS SECVNDI.

Scena II.

Salomon / Ulrich.

Geh hin / vnd zeig fraw Wibradt an /
fraw Wendelgardt sey auff der ban /
Nach Buchhorn hin / habs ihr erlaubt /
Darmit ihr darnach werde geglaubt /
ULR. Ich gehe hinzu / vnd sprich in an

Dann

Dann er ist gar ein freundlich man/
Ein guten tag/ Gnediger Herz.
SAL. Danck hab mein mā/ wo komst vō ferz
DLK. Auß Sachsenland bin ich herkommen/
Von Herzog Heinrich /hab da gnommen/
Ein brieff an die fraw Wendelgart/
Die von im her geboren wart/
Dern schickt jr Vatter seinen gruß/
SAL. fürwar ich dir das sagen muß/
Sie ist erst heut gehn Buchhorn gangen/
DLK. Was wirts sie dann da guts anfangen/
Ich bitt L. G. verargens mir nit.
SAL. Sie ist hinczogen nach jrm sitt/
Ein Jartag da jrm lieben gmahl/
Zu halten heut/dann der vnfahl/
In vor vier Jarn that auffgerieben/
Das er in einer schlacht ist bliben/
Wie du villeicht vorhin wirst wissen.
DLK. Sie hat sich alzeit guts beflissen/
Ist auch also erzogen worn/
Von jhren Eltern hochgeborn/
Nu weil ich sie hie nit antreffen/
Vnd solchen weiten weg bin glossen/
So wil ich stracks auff Buchhorn zu/
L. G. ich Gott befehlen ihu.
SAL. Zuech hin mein man in Gottes namen,
DLK. Villeicht wir kommen/wider zsamen/
Mein Gott/wie hat der man so gar/
Jez mein nit fennen nemen war/
Wie hat man mein so gar verressen/
Nu geh ich hin /mag weder essen/
Noch trincken hie biß ich anschaw

B iij

fraw

Fräw Wendelgart / die edel Fräw!
SAL. Solt ichs bey meinen eid versehn!
Hab ich den man vor mehr gesehen!
Ich solt in Fennen an der stim!
Wann ich solch red von im vernim!
Kan doch mich jetz erinnern nit!
Vergessen ist der alten sitt!
Danns alter solches mit sich bringt!
Das einr nit aller sachen denckt /
Vn wirt es jetz und vmb die zeit!
Das man nun mehr in d'kirchen leut!
Miß sehn / das mein Conuentual!
Zu lobgesang sich schicken all.

ACTVS SECVNDI,
Scena III.

Lorenz: Heine.

Ja lieber Heine / du sagst recht /
Vnd wann der Haf an boden dächt!
So wurd er nit bald vberlauffen!
Ich fundt dir auch ein fappen fauffen!
Setst du dich gflissen in deine jugendt!
Gutter sitten / kunst vnd tugendt!
Du hetst bekommen gut vnd hab /
Vnd gienge nit am bettelstab /
Jetz und in deinen altentagen!
H. J. Loß fauler Lentze / laß dir sagen!
Hest du behalten hab vnd gut!
Vnds nit verthon auß vbermüt /
Du werest auch dahin nit grahen /

LOR.

LOR. Mein gsell/laß dir ein wurst hie braten/
Du Weist nit wie mein sach ist gstanden/
Bist nit vil gweßt in frembden landen/
HEZ. wie fanst daß reden/ fauler Lentz/
Kein Bylweyh ist /kein Zarmarckte jertz/
Da wir beisamen mit sein gwesen/
Vnd mit einander bein auffglesen/
Hab kent dein Ene /dein Vatter auch/
LOR. Wa hast sie gesehn du alter gauch?
HEZ. Zu Ruffach an dem galgen hangen/
Dein brüder an ein stock da brangen/
Dein mütter an einr schwarzen saul/
LOR. Es ist nit war /du geiferman/
Dein äne ligt zu Schlettstat noch/
Auff einem rad/was leugstu doch?
So hat man deinen brüder ghenckert/
Vnd dschwester in ein sack ertrenckert/
So strich man dich mit rüten auß/
Da du heist brochen in ein hauß/
Vnd gschnitten einr ein seckel ab.
HEZ. Mein hab du kein verdruß darab/
Weil mir die warheit hie wilt sagen/
Was ich gethon in meinen tagen/
So zeuch mir du den schlapp von ohren/
LOR. Ei helst mich dann für einen thoren/
Das ich mein Kopf entblößen solt?
HEZ. Dein ohren ich gern sehen wolt/
Schweig still/borg darm/mein Beinz schweig
Das niemand hör /es ist sonst zuil/ (sil
LOR. Wir wdilens also bleiben lohn/
Wie steres jertz mit deinem Son/
Dann ich mich noch erinnern fan/
Das er solt werdn mein Tochterman/
B v 3n

Zu Bischoffs zel gschach dise red.
H&J. Ich weiß noch wol / dan wir allbed /
 Den willen haben drein gegeben /
LOR. Mich dunckt sie fügen zsam enben /
 Mein Gret ist faul / dein Hans nit schafft /
 Vil lieber in der Statt vmbgafft /
 Sie han sich beid an schelmen griben /
 Vnd schon vil ehrlich stuck getriben /
 Ich meint / sie wern sich wol erneren /
H&J. Wils Got / so gschichts mit allen ehren /
 Dann er mein Son / jetz also bar /
 Ein prob gethon / sag dirs fürwar /
 Dann als er bey einer nächsten stat /
 Ein reicher kutler für in gath /
 Spricht er in vmb ein allmäß an /
 Der burger steht da stille stahn /
 Zeucht rauß ein Seckel voller Cronen /
 Wil im mit einem fünfer lobnen /
 Mein Hans ertascht den Seckel bhind /
 Lauft schnell darvon / gleich wie der windt /
 Biß jener in sein stat hinkommen /
 Hat er sein flucht schon weit hinommen /
 Grathim noch einmal solche schwanz /
 Er kaufte sein Gret ein berlin frantz /
 Wie gfelt dir diser Tochterman.
LOR. Mein Greth auch wol aufraumen kan /
 Sie dienet z Costanz vor ein Jar /
 Einreichen frawen / sags fürwar /
 Si weil sie jr nit schaffen möchr /
 Hat sie ein feinen list erdacht /
 Vnd auff ihr ring sein gnommen wahr /
 Vnd was die fraw an gelt het bar /
 Als sie jr gelegenheit er sehen /

hat

Hat sie / wie vormals auch geschehen /
Das Trüchlin mit dem gelt hingstolen /
Dazu zwen röck / sags vnuerholen /
Wie gfeilt dir dise sönin gut.

HEJ. Gar wol / es ist ein junges blut /
Vnd lasst der Hencker siel lang leben /
Man wirdt sie finden / sag ich eben /
In grosser reichthumb vnd in ehren /
Wer kent s ein besser handwercck lehren.

LOR. Was wirt deins Hansens zugelt seine.
HEJ. Ich gib im Basel vnd Straßburg ein.
LOR. So wil ich meiner Tochter eben /
Costanz vnd Zürich zum bewrat geben /
Vnd nim mir nur ein gassen auß /
Darinn ich bettel von Haus zu Haus /
Das ihren feins darein soll kommen /
Die wil ich haben außgenommen.

HEJ. Vnd ich zwen Farnarckt zu Lucern /
Vnd die reich Fyllweyb der stat Bern /
LOR. Mein lieber Seine sich dich vmb /
Ob jemand binden nacher kum /
Das wir vns schicken auff die ban /
HEJ. Bey Gott / ich sich dort einen man /
Him flux dein frucken vndern arm /
Vnd bind die schenckel also warm /
Du Lienlin für mich an dem stab /
Ich g sich jecz nichts / gang deinen trab.

ACTVS SECVNDI.

Scena IV.

Ulrich / Lorenz / Deine.

Nun bin ich jecz auffrechter ban /

Gebn

Gehn Büchhorn hin/auff disem plan/
Wil geren sehen/ob mein weib/
Mich kennen werd/in solchem leib/
In solcher gestalt vnd armüttey/
Sich dort/seh ich der gerten drey/
Ein blinden bätler/vnd ein lammen/
Wir fügen vns hie fein zusammen/
Was gults/sie ziehen auff Büchhorn/
Dem Fartag zlieb/den sie erkorn/
Verhoffen da ein güre beut/
Ich wil mich zu in gsellen heut/
Als wann ich auch ein bätler wer/
Wil sie vorfragen newe mehr/
Glück zu ihr gselln/wa wölt jr hinc?
LOR. Auff Büchhorn zu steht vnser sinn/
DLK. Was wöllend jr da güts verrichten?
BEJ. Der fragen darf es hie mit nichten/
Man wirdt da heut ein Fartag halten/
Nach brantch vnd weiß der frommen alten/
DLK. was wirt das für ein Fartag sein?
BEJ. Da gibt man vns fleisch/brot vñ wein/
Vnd sammeln sich die armen hin/
DLK. Gehn Büchhorn steht jecz auch mein sin/
LOR. Bist auch velleicht auß vnser zunft/
DLK. Du redst nit gar auß vnuerunft/
LOR. Ich sich/dirs an den Hosen an/
Du bist fürwar ein bätelman/
Wa zeuchst dann her/auß welchem Land?
DLK. Ich fürer fürwar ein harten stand/
Hab nit zu essen/nichts zu trincken/
Kein gelt im seckel/fan nit dencken/
Wann ich einmal hab gessen gnüg/
BEJA. Gsel dich zu vns/mit gutem fäg/
Kein

Kein mangel wirstu haben nit.
DLK. Ich wil fürwar jetz hartschen mit /
Oh ich mich einmal möcht erlaben /
LOR. Bey uns wirstu kein mangel haben /
Du darffst nit schaffen / vnd nit sorgen /
Schlaf von dem abend biß an morgen /
Was du ein tag hast zsamen bracht /
Verzehren wir biß mitternacht /
Vnd kommen dann die bättelweiber /
Mit ihren graden starcken leibern /
Dann geht herumb die Liderin Fleisch /
Biß das wir lehren vnser Täsck /
Vnd truncken werden / mich wol vermerck /
Da solt einr sehen wunderwerck /
Dann gsehn die blinden / redn die stummen /
Vnd werden grad die lammen vnd frummen /
Vnd wirt das spilerst eben ganz /
Er hebt sich bald der bätteltanz /
Wie gefelle dir vnser bättelstande
DLK. Ir hon fürwar ein gütes land /
Bey uns ein grosser hunger ist /
Wer da nit schafft zu der frist /
Dem gibt man auch zuessen nit /
HEZ. Gott geb dem selben landden rit /
Ich wil darein mein tag nit kommen.
DLK. was habt jr sonst für mehr vernommen
Zu Bischoffszel ist Jarmarck gsein
Jetz auff Pelagi tag ich mein /
Vnd kurz daruor auff Simon Jude /
Zu Lindow an dem toden see /
Da seind der bättler vil hin kommen /
Ich hat mein weib auch mit mir gnommen /
Sonst auch meinr gsellen famend zwen /

Ich laß sie mit mir umbher gehn/
Zu nacht wir in einr scheu woren lagen/
Da fülten wir all vnsern fragen/
Jetzt wirt bald z Costantz Fyllweyh sein/
Da findt man auch ein guten wein/
Vnd gleich im dritten tag hernach/
Ist Zyrcher Fyllweyh / mir ist gach /
Dahin zu ziehen alle zeit/
Ich bring daruon allweg mein beut /
Sonst weiß ich keine zeitung mehr/
VLR. Ich hab jr gnug/ eilet nur sehr/
HEJ. Wir seind doch schon hie beid der stat/
LOR. Ich bin schier worden müd vnd matt /
Sich da / wir vnser gsellen finden/
Mit ihren weib vnd kleinen finden/
VLR. Es sein der guten gsellen vil.
LOR. Nu ghörend sie all zu dem spil.
Vnd werdend mit vns vbern see/
HEJ. Gott wöll/das es nu bald geschehe/
LOR. Wir sein doch schon zu Rosbach hie/
Gehn Buchhorn kommen wir noch frü/
Laßt vns nit lang hie jenseit sparn/
Vnd mit einander ober fahrn.
Seind wir die ersten bey der spänd /
Es graß vns noch einmal zum end/
HEJ. Mir ist vor langem worden gaach/
VL. Fahnd jr vor vbr/ich fahr euch nach.
Mein Gott/was ist diß für ein gfind /
Wie sein mir diß so arge find/
Woll grosse lecher/vnd böß büben /
Geb man den schelmen gschoren ruben/
Vnd heß sie schaffen tag vnd nacht/
Ich mein das selb vil wunder macht

Vrs

Nu wil ich mich gleich stellen hie/
Als her ich Büchhorn gesehen nie/
Vnd mich vnd er die lumpenleut /
Vermengen hie/ ein kleine zeit/
Bis das die spänd wirt außgegeben /
Dann wil ich mich verfügen eben/
Vnd von meiner Fräwen tugendreich/
Die spändt annemmen mit zu gleich/
Als wann ich auch ein bätler wer/
Wil sie anschawen von der fer /
Vnd bald jr bringen newe mehr.

ACTVS TERTII,

Scena I.

Adelhart: Wendelgardt.

Ach mein Fräw müter Wendelgardt/
Wie flagt ihr euch so sehr vnd hart/
Vmb vnsern lieben Vatter trew/
WEL. Ach Gott das leid ist mir so new /
Als wann er erst wer gestern gestorben/
Vnd in seinr feinden händ verdorben.
O trewer Gott / der traurig tag/
Ernewert mir mein alte flag/
Dann wann ich sein bin also braupt/
Neig ich zuor erd mein traurigs haupt/
Dann er mich also hat geliept/
Das ich von im nie ward betrübt/
Mein will in seinem willen stünd/
Kein bitt er mir abschlagen fundt/
Ich glaub nit / das ein solche che/
Sey weit vnd breit gewesen mehe!

24

Ach Gott/warumb leb ich auff erden/
Wie kan ich immer frölich werden?
ADEL. Ach kümert euch doch nit so sehr
WEN. O das er noch bey leben wer/
Wie freundlich wolt ich in empfehen/
Solt ich in nur einmal noch sehen/
AD. Mir hat fürwar erst dise nacht/
Der schlaff im traum für gebracht/
Wie vnser lieber Herz vnd Vatter/
Mein aller freundlichster wolthatter/
Ein boten zu vns hab gesandt/
Aus einem ferren weitten landt/
Das er noch sey in frischem leben/
Vnd werd sich bald zu vns her geben.
WEN. falsch sein die treum vñ nacht gesicht/
Ich gib in keinen glauben nicht/
Er lebt bey Gott/in sicher hüt/
Mir ist betrübet sinn vnd müt/
Ach das ich nur sein leichnam het/
Samit ich in ein ehr anhet/
Ein lehes grab hab ich lon machen/
Was dient mir das zu disen sachen/
Dil lieber het ich sein leib werd.
ADE. Des Heren ist die ganze erdt/
Vnd wa einer begraben leit/
Wans im nit besser wirt zu or zeit/
Ist er in Gott dem Heren gestorben/
Hat er ein gutes grab erworben/
Vnd leg er gleich in tieffem Meer.
Drumb kümert euch nun nit so sehr/
Gott weist die seinen hie auff erden/
WEN. Ach Gott/hilff mir in mein geferdē/
Laß die gefallen mein andacht/

Die

Die mich auff den tag her hat bracht,
Mein frommen Herrn/ dem teuren man/
Jetz sein gedächtnuß zu begahn/
Gib im ein frölich aufferstendnuß/
Vnd vns ein rechte Gots erkändnuß/
Das wir nach disem jamerthal/
Bey dir leben in deinem saal/
Nu wil ich jertz/mein Adelhart/
Ach lieber Son / von edler art/
Die spändt außtheilen mit meiner hande,
Den armen leuten in dem land/
Von meines liebsten Herren wegen.
ADEL. Frau mütter/ ist es euch dann glegē/
Nach disem ohn müt zuerlaben/
Vnds morgen essen bey mir haben/
So wil ichs zubereiten lon/
WEN. Schaff wie dir's gfelt/ mein lieber son.

ACTVS TERTII,
Scena II.

Ulrich/ Adelhart.

Nu bin ich jertz zu Buchhorn hie/
Wil thun als hab nichts gsehen nie/
Vnd ziehn ein nebelkappen an/
Vnd strack dem Schloß zu fürthin gahn/
Mich vnder dbättler einhin mengen/
Vnd durch den armen hauffen trengen/
Bog guter Jar/habs wolgethon/
Sich ich nit dort mein lieben Sohn:
Es ist fürwar mein Adelhart/
C

Den

Den triff ich an ohn all gefärt /
 Ich gang hinzu / vnd sprich in an /
 ADL. Was ist das für ein bättelman? /
 DLK. Gnediger Herz / ach standet still /
 Vnd theilend mit vmb Gottes will.
 ADL. Gang dort zu jener kirchen / hin /
 Dort wirstu haben brot vnd wein /
 Vnd was du dann begerest mehr.
 DLK. verzeihet mir Gnediger Herz /
 Ich bin vor niemals hie gewesen /
 ADL. Dort wirstu deiner bit genesen.
 DLK. Ich kom erst her auß frembden landen /
 Vnd weiß nit wem ich nach soll wandern /
 AD. Geh hin / dort wirst allmusen hon /
 DLK. Mein Gott er geht geht dahin mein son /
 Er kent mich nit: hab kaum enthalten /
 Die zehern mein / laß gleich Gott walten /
 Wil gehn zuor kirchen in der gstat /
 Fraw Wendelgardt ersehen baldt.

ACTVS TERTII,
 Scena III.

Wendel. Lorenz / Heine / Ulrich.

Du Fridlin / vnd du Benzelin /
 Du Aberlin vnd Cönzelin /
 Bringt her die Förb mit frischem brot /
 Den armen ztrost in ihrer not /
 Tragt her ein güten newen wein /
 Vnd schenckt den armen leuten ein.
 Nu kompt herzu jr frommen armen /

Lage

Laßte wer vmb Gottes willn erbarmen/
 VOR. Sich/dort sich ich mein Wendelgart/
 In ihrem Weiler frommer art.
 O Gott/wie kan ich mich enthalten/
 Mein hertz mücht mir in stück zerspalten/
 Nu misch ich mich in hauffen nein/
 Kein Mensch mich kennt/wedr groß noch klein
 LOR. Gang weidlicher nacher/blinder tropf/
 Wilt anderst füllen deinen fropf/
 Ich bin der erst auff diser ban/
 BEZ. Ach gebend auch ein blinden mann/
 Ein Gottes gab vmb Gottes willen/
 LOR. Ach wolt mich meiner bitt erfüllen/
 BEZ. Ach wellend mir auch etwas geben/
 Vergelt euch Gott in jenem leben/
 LOR. Ach fromme mütter/standet still/
 Vnd gehnd ein gaab vmb Gottes will/
 Das euchs Gott der Herzerwlich vergelt/
 In disem lebn/vnd jener welt/
 WEN. Komt einer nach dem andern her.
 Ich wil euch ewer bit gewehr/
 LOR. Ach sehndt an den Francken armen/
 Vnd lohnd euch vmb Gots willn erbarmen/
 Er kan nit auff den füßen stehn/
 Müß hâr auff zweien Frücken gehn/
 WEN. Nim hin diß brot/vnd disen pfennig/
 LOR. Gnedige fraw/es ist zu wenig/
 Ich hab daheim neun fleiner kind/
 Sampt meiner fraw/ein arms gesind/
 WEN. Sehe bab dir noch drey brot darzu/
 LOR. Nu wer ich jetzund wol zu hu/
 So hab ich weder milch noch schmaltz/

In meinem Hauß fein spreclin saltz /
WEN. Seh da nun siben hell:er hin /
LOR. Ist wenig gnug / wa bleibt der wein?
WEN. Gib her dein liderin fläsch / mein man
LOR. Kein wasser ich wol trincken fan /
WEN. Da hab denn wein / denselben trinck /
 Darbey meins frommen Herzen gedenck /
 Graff Ulrichs seligs / der in Gott /
 Verschieden ist durch seinen todt /
VLK. Mein trewer Gott / mein schöpfer güt /
 Empfallen ist mir sinn vnd mut /
 Das ich sol hören dise wort /
 Von Wendelgart mein edlen hort /
BEZ. Ich gebt mir auch von ewer hab /
 Umb Christus willn / ein Gottes gaab /
WEN. Nim hin diß brot / vñ trinck den wein /
 Welst meines Herzen eingdenck sein /
 Graf Ulrichs seligs meins gemahls /
 Des leben ließ mit groß vnfaß /
 Wunsch im ein selig auffersännuß /
 Vnd vns ein rechte Gots erkändnuß.
VLK. Jetz fan ich mich enthalten nit /
 Ich gwerend mich auch meiner bit /
WEN. Sehe hin / da hast ein brot mein arme /
 Gott wöll sein vnser alle erbarmer.
BEZ. Ich hab mein theil / ich gehe darvon /
LOR. du must mich warlich mit dir lohn /
 Wir wöllens mit einandr verzere /
 Vnd darnach widerumber fere /
WEN. Von diser koste trinck vnd iß /
 Vnd meines Herzen nit vergiß /
 Graf Ulrichs seeligs von Buchhorn /

Ende

Eins theuren Helden auffer Form/
Was helstu mir mein hand so lang?
DLK. Nu ist mir jetz im hertzen bang/
Ach liebe Frau/ habt kein verdruß/
Das ich euch gib ein solchen fuß.
WEL. Secht zu denn sto'gen bättler/ secht/
Wo seind mein diener/ meine knecht/
Schlagt immer zu/ den argen wicht/
Das er jetz mein verschonet nicht/
Küßt mich vor allen menschen hier/
Solchs ist mir widerfahren nie.

ACTVS TERTII,
Scena III.

Heinzlin/ Fridlin/ Ulrich/ Wendel.

Das dich boz lust als bättlers schende/
Wie bist so frech vnd hoch verwendet/
Schlag immer zu/ schlag Fridlin/ schlag.
DLK. Ich bin gnug gschlagen disen tag.
FRZO. Ich muß dir noch ein huschen geben/
DLK. Ir schlagend ewern Herzen eben/
FRZO. Seid wass seind bettler Herz wornit
HEZ. Wir haben im fein trucken gschorn /
Fahr hin/ mit deinem bettelstab.
DLK. Nu zeuch ich dnebelkappen ab /
Ach liebe Frau/ mein Wendelgart/
Wie zürne jr vber mich so bars/
Warumb laßt ihr mich schlag'n so sehr/
Kennt ihr Graf Ulrich nimmermehr/
Weil ihr so lang mich nie gesehen/
E ist WEL.

DLK. Ir diener/haltend ewer fraw /
Bringt Wasser her /mein diener schaw /
FRJ. Sie felt in onmacht hin vor fremden.
DLK. Nu gib ich warlich auch ein blöden.
WE. Halt mich/mein diener/halt mich stet /
Biß mir die onmacht alls hingehet /
DLK. Gott sey gelobt/das ich zu sund /
Mein liebe Haußfraw find gesund /
Wie ist euch gschehn/mein Wendelgart /
WE. O lieber gmahel edler art /
Vor wainen ich nit reden kan /
Soll ich ansehen meinen man /
Den ich für todt erkennet hab /
Mein Gott / wie frem ich mich darab /
Seit mir wilkommen/lieber Herr /
Zu tausent malen/vnd noch mehr /
Ich hab gemeint/ ihr wern verlorn /
DLK. Ach Wendelgardis hochgeborn /
Mein liebster schatz auff diser erden /
Wie könt ich jezund reicher werden /
Dann das ich L. L. anschaw /
O mein hertzaller liebste fraw /
Laßt euch die arme gstat von mir /
Abwenden nit/ist mein begier /
Der feind hat mich so zugericht.
WE. Ich frem mich ewers angesicht /
Das ich das wider soll anschwen /
Darumb solt ir mir gwißlich trawen /
Laßt vns zu Adelhart hingohn /
Zu vnserm allerliebsten Sohn /
Das ir ein andern gschmuck anlegen /
Vnd ewer gsundheit besser pflegen /

vnd

Vnd gleich den See hinüber fahren/
Auff Roschach zu/vns nirgend sparen/
Die vnuersehen frewd mein Herz/
Abt Salomon verkünden gern/
VLK. Mein Wendelgart/wies euch gefelt/
Ich hab mein willn in ewern gstel/
WEN. Fridlin/theil auß die vberig spende/
Vnd bring die außgaab fein zum ende/
Kom bald vns nach auff Roschach zu/
Was dir gebürt das selbig thu/
An armen leuten spar mir nit.
FK. Gnedige frau/helfft vnser bit/
Der Herz wirt an vns zürnen thon/
Das wir in so geschlagen hon/
Ach bitend in für vns vmb gnade/
WEN. Er alles schon verzigten hat/
VLK. Seind nur zufriden/liebe leut/
Ir habt geschlag'n ein bärtler heut/
Solt ihr mich haben vor erkent/
Ir heten mir kein streich angewend/
FK. Gott sey mein zeug/ich hab's nit gewusst/
Ich dacht/es het mein frauen kusst/
Ein bärtelman/den solt ich schlagen/
LBJ. So kan ich bey mein eid auch sagen/
Das mir von hertzen leid ist gschehen/
Da ich E. G. jetzt hab gesehen/
Solt sie mit streichen han empfangen/
Nach der ich hat ein solchs verlangen/
Nur jetzund in das vierte Jar.
VLK. So sag ich euch/mein diener/zwar/
Das ich darumb mit nichten zürn/
Hab nit ein solches gehes hirn/

C iij

Dann

Dann solches gschehen ist zu ehren /
Meim lieben gmahel / der zu wehren /
Damit sie nit von einem man /
Geschendet werd / kans wol verstahn /
Drumb schweigt nu still / es ist verzingen.
HEJ. O trewer Gott / straff alle lügen /
Wie hat man vns so gwiß gesagt /
Das diser Herr in dflucht geiagt /
Inst grüner Heid vmbkommen wer /
Nu kompt er jetzund wider her /
Dir sey drumb danck in ewigkeit /
Wer het gedacht an dise frewt.

ACTVS IV,
Scena. I.

Lorentz / Heine / Fridlin.

Ich hab mein Beppelin zimlich bsungen /
HEJ. Es hat mir auch nit vbel glungē /
Hets lenger gwert / ich sage fürwar /
Wer völier worn / den jenes Jar /
LOR. Bey Gott / es ist ein guter wein /
HEJ. Ach das man mir schenckt wider ein /
Mein liderin fleisch / wolt disen tag /
So lang dran lüpfeln / weil ich mag.
LOR. Die fraw / die wirt vns nit mehr keien /
Thu nu den andern keiner nennen.
Ich dörfte drumb schweren einen eyd.
HEJ. Ich han die hoffnung zu mein fleid /
Weil ich das selb verendert hab /
LOR. Deshalben han ich glegert ab /

Mein

Mein lidrin rock / vnd kom hieher /
Als wann ich nie da gewesen wer.
SEZ. Bog marter Lenz / wu kommen zspaat /
Die spend ein endt schon gnommen hat /
Ich sey die frawen nimmer meh.
LOR. Mich dunckt ein diener ich dort sehe.
FRZ. Vn kommend her ihr arme leute
Wir haben nit vil vbrig zeit /
Wa einer ist / der noch nit het /
Empfangen hie / der kom zur stett /
LOR. Ach lieber Herr / gebt mir alimusen /
Vmb Gottes willn in meinen busen /
Das euchs Gott der Herr treulich vergelt /
FRZ. Ich hab dich dauor auch gezeit /
LOR. Vain warlich nit / ihr irrend euch /
FRZ. Heb dich hinweg / flux dich verfreuch /
Man hat dir geben / was dir ghört /
Ich glaub / du meinst ich sei behört /
Du hast der sachen mehr getriben.
LOR. Er hat sich auch an schelmen griben /
FRZ. Zech hin / da wirst du nichts erlangē /
LOR. Ich hab bey Gott vor nichts empfangē
FRZ. Wie darfst so schwern / du arger wicht /
Als hettestu empfangen nicht.
Man hat dir geben brot vnd wein /
Habs gsehen mit den augen mein.
LOR. Man gibt vns hie / das Gott erbarm /
Wir bleibend dannoch immer arm.
FRZ. Der wer ein Narr / vnd gar nit Flug /
Der allen bettlern gebe gnug /
Wer wolt euch bettler all erfüllen.
SEZ. Ach gebt mir auch vmb Gottes willen /
FR. Du schein / du bist vor auch da gewesen /

6 v Ich

Ich fönt dich auß dem zedel lesen.
 LOR. Wie schndt ern an/ gleich wie ein hund/
 Denckst nit an reichen man/den fund/
 Wie er dem arme Lazaro that/
 FR. Was muttert hie der grob vnflat.
 LOR. Ach sehend an den francken man/
 Der nimmer auffrecht treten fan/
 Muß sich anstüren an sein frucken.
 FRZ. Du hast ein schelmen bein im rucken.
 BEZ. Ach schonend doch mein blinden aug?
 FR. Es ghört darauff ein räse laugen/
 Warumb bleibst nit daheim zu hauß/
 BE. O lieber Herz/wir müssen nauß/
 Die narung suchen/wa wirs finden/
 Mit vnsern armen weib vnd finden/
 Es sey gleich winter oder summer/
 FR. O mein gut gsell/ ich fen dein kummer/
 Du bist ein gsell/der schafft nit gern
 Es sey gleich hewer oder fern/
 Ich kenn dich wol/mein blinder man.
 BEZ. Ihr sehd mich fürn onrechten an.
 FRZ. Ich bin nit blind/gsieh daß dann du/
 Dein gsellenn ich auch mercken thu/
 Ir zieht denn Kein so auff vnd nider/
 Vnd samlet würist/verkauffens wider/
 Vnd zieht die halben hosen auß/
 Vnd machend bettelseck darauß/
 Mit betteln thund jr euch erneren/
 Gibt man euch nit/ists lauter schweren/
 Vnd solt euch einr ein bit versagen/
 Ir wünsch in soll der hagel erschlagen/
 Fluck trollet euch jr arge wichte

BEZ.

HEZ. Ich gebet mir nur noch ein richte /
LOK. Die knecht sein gemeinlich herber leut /
Dann ire Herrn / zu aller zeit /
Wann schon ein Herz ein etwas gönnt /
Verhelts im doch das hofgesind /
FRZ. Gib gaisel her / ich wil mit strachen /
Beweisen hie vil wunderzeichen /
LOK. Der streich wil ich nit gwartig sein.
HEZ. Mir schmecket baß ein küler wein.
FR. Sib zu / wie lauffend schelmen all /
HEZ. Gott wöl / das er den halß abfall /
LOK. Der hagel schlag den argen knecht /
FRZ. Der lose betler mich verschmecht /
HEZ. Bog lufft / mein lieber Lentze schaw /
Wer geht dort mit der gnedign fraw /
Vnd mit denn jungen Grafen her /
LOK. Es ist bey Gott vnd meiner ehr /
Der heutig man / der mit vns gieng /
HEZ. Wie wann er jetzund albeid sieng /
LOK. Ich fleuch bey Gott zum thor hinauß /
HEZ. Wil auch nit warten disen strauß.

ACTVS IV,
Scena II.

Ulrich / Wendelgart / Adelhart.

W Ein liebe Haußfraw Wendelgart /
Vnd du lieber Sohn Adelhart /
Ir habt vernommen zu der frist /
Wie mir in Vngarn gangen ist /
Vnd wie ich bin erledigt worden /

So hab ich jetzund ewern orden/
 Von euch hergegen wol vernommen/
WEN. Ach das wir könten zsamem kommen/
 Vnd ich meines glübs erlassen wer.
VLK. An Bischoff wöln wir söchs begern/
 So es mit ewern willen gschicht/
WEN. Valieber Herz/ dann anderst nicht/
 Beger ich jetz/ dann das ich tum/
 Zu meinem gmahel widerumb/
VLK. Ich hab sichs gnug wir wöllen all
 Nu ziehen hin/ wolzu S. Gall/
 Erbitten Bischoff Salomon/
 Er wird na h unsern willen thon/
 Damit wir kommen baid in rhu/
VDL. Da wil ich geren be'ffen zu/
 Dann mir kein grösser frewd auff erden/
 Bett jemals könt begegnet werden/
 Dann das ich meinen Vatter sehe/
 Was gut wird sein/ dasselb geschicht/
 Allein ich vmb verzeihung bit/
 Weil ich euch vor erkennet nie/
 Ir wölt mir nit für vbel han/
 Das ich euch also hingelahn/
 Dann für ein armen bettelman/
 Hab ich euch fürwar gsehen an/
VL. Mein lieber Sohn/mein Adelhart/
 Wie frew ich mich zu dieser fart/
 Das sich diesachn also geschicht/
 Vnd Gott mich widerumb erquicket
 In dem ich sich mein Vatterlande
 Vnd nu bin wider hie erkant/
 Erlöst auß meiner dienstbarkeit/

Zuß

Auß angst vnd sorg / vnd grossen laid /
Hab wider gefunden frisch vnd gesund /
Vnd red jetz an mit meinem mund /
Euch haidesam mein Gemahl vnd Son /
252. Gott schickt vns dise freud vñ woff /
Nach traurigkeit die wir erfahren /
Jetz lenger dann vier ganzer jarn /
WEN. Die diener kommen auch hernach /
Nu sein wir alle zu Roschach /
Ihr zween Habt achtung auff die Herrn /
In züchten vnd in allen ehn /
Du Lötzlein rüß die gurschen zu /
Vnd fahr vns nach vnd hab kein rhu /
Samit wann wir auff sitzen woln /
Nur lenger auff dich warten soln /
253. fahr du mir meinen gaul hernach /
Weil ich mit meinem Vattern sprach /
VL. Nu weil wir seind auff diser fart /
So sag mir her mein Adelhart /
Was sich in disen langen tagen /
Meins außbleibens hab zu getragen /
Dant was mein elend hie anlangt /
Habt irs gehört vom anfang /
254. Vil seltsam ding kan ich euch sagen /
Die gschehen sein ir disen tagen /
Im Landt zu Schwaben vnd Thurgow /
Dessgleichen hie am Bodensee /
Drey fursten hat der Kaiser lon /
Enthaupren hie / on allen schon /
Vor zweien jarn / als ich euch sag /
Gleich eben auff S. Agnes tag /
VLK. Wer seind die gewesen lieber Sohn /
Fürwar

Fürwar ich ein mitleiden han/
Wilst mir sie alle drey benennen.
AD. Ir werdens zweifels ohn wol kennen/
Es ist Berchtold vnd Erckinger/
Vnd Leutfrid /alle nach vnd ferz/
Bekante Fürsten /gewaltig Herin/
Es ist mir leid vmb ihre ehrn /
Das sie empfangn ein solchen lohn.
DLK. Was habend sie dann vbelthon?
ADL. Das werdt jr von dem Bischoff hörn/
Ich mag darvon nit sagen gern/
Es ist fürwar ein trawrig gschicht /
Seßgleich zuuor ist gschehen nicht/
Wil gleich darvon jertz lassen ab/
Dann ich wol anderst zsagen /hab/
DLK. Ich jens vil lieber hören wolt.
ADL. Der Bischoff solchs vil baß erzelt /
Dann diß ist von seine weg geschehen/
Das kan ich für ein warheit jehen/
DLK. Was ist dann sonst in diser zeit/
Geschehen mehr /das sag mir heut.
AD. Nit lang hernach als jr warn gfangen/
Hat sich auch dise gschicht begangen /
Das Ludwig König in Burgund/
Der lang zuuor starck widersund/
Dem welschen kaiser Berengar /
(Dans reich /wie noch /zertheilte war)
Wider sein geschwornen Aid ist zogen /
Mit wehr vnd waffen /pfeil vnd bogen /
Mit grosser macht /durchs Trientisch gbürg/
Auff das er seinen feind erwürg/
Nam ein die statt /die weit bekant /

So Dietterichs Bern wolrt jertz genant /
Dem ist begegnet Berengar /
Mit seiner macht vnd heeres schar /
Hat dise stat erobert wider /
Den König hielt er nit für bider /
Stach im darauff beed augen auß /
Vnd schickte in widerumb zubauß /
Das fan ich bey der warheit jehen /
Vlx. fürwar es ist im recht geschehen /
Warumb hielt er nit trew vnd eid /
Er wer nit kommen in das leid /
Dann wer sein eid nit redlich hellt /
Vnd seinen feind so hinderstelt /
Begegnet im ein solche schmach /
So ist es warlich Gottes rach /
Drumb bleib ein jeder bey sein eid /
N. Nu glaub ich doch / es werd im leid /
Das erkönig Ludwig also grochen /
Vnd im sein beide augen außgestochen /
Dann wie mir zeitung ist zukommen /
Vnd ich von vilen hab vernommen /
So hat König Rudolf in Burgund /
Der jetzt regiert zu diser stund /
Von Adelbert vnd Giselbert /
Zwen Welschen Fürsten thewer vnd wert /
Empfangen nun die andr botschaft /
Das er hinfom mit heres krafft /
Nem ein das Welsche Keiserthumb /
Vnd bring den Keiser Berngar vmb /
Was gschehen werd / das bringt die zeit /
Vlx. Gott hat in seinr hand land vnd leut /
Er setzt ein Keiser / wenn er wil /

gselle

Eselt er im nit/ macht er in still/
Wie geht es sonst in Sarenland/
Mein Wendelgart/ ist euch bekant/
So wöllend mir dasselbig sagen/
WEL. Es habend sich vor wenig tagen/
Zween gwalig heirat tragen zu/
Mit meinen lieben schwestern zwo/
Dann Adelhait Graff Eugen hat/
Ein grossen Herin/ Paryß der Stadt/
So hat Gerburg wie ich vernommen/
Den König Ludwig vberkommen/
Ein König vber ganz francreich/
Dem hat sie auch geboren gleich
Zween schöner söne/ der ein Luchar/
Der ander Carlin gnennet war.
So hat irn Herrn fraw Adelhait/
Geboren auch/ als ich euch bescheid/
Ein jungen son / Hug Schapler gnanne
Das ist mir worden schriftlich bekant/
Vnd von ein glaubwürdigen mund/
VLE. Des frew ich mich von hertzen gründ/
WEL. Doch ist in diser welt kein frewod
Sai under sich nit mischt ein laid/
Wie solchs geschicht zu jeder frist/
Darin seither auch gestorben ist/
Mein Anherr seelig Herzog Oth/
In Saren abgangen durch Gott/
VLE. Gott hab sein liebe seel / wünsch ich
Einer wöllend noch berichten mich/
Wie lebt nu vnser lieber schwehr/
Herzog Heinrich/ der gewaltig Herr/
Ist er wol auff/ ich möchts gern hdn.
WEL. Da hab ich jezund gute mehrn/
Dann

Dan mit Graff Adolff Herr zu Bergen,
Ein brieff hergsandt durch einen Vergen.
Vnd schreibt/wie Keiser Conrad schwach/
In zu ein Römischen Keiser mach,
Hab jm geschickt die Römisch Cron/
Den Apfel/ Scepter/ vnd wöll in hon,
Zu ein Nachkömmling in dem Reich,
VLK. Gott wöll es geschehe diß zugleich/
Wiewol ich jm von hertzen gund/
Ein langes leben/frisch vnd gesund,
Doch müessen wir auch forthin gohn/
WEN. Dort sich ich dstat S. Gallen schon,
Mir ist die raiß so leicht vnd flein,
Ich wolt dar für nit gfareen sein.
VLK. Das macht allein das gut gespräch/
So wir getriben allgemach/
Nu wölln wir wider auff den Wagen/
Zusamen sitzen vnd mehr sagen,
Von manchen Geschichten alt vnd new/
VDEL. Mein Hengst/der ist ein wenig scheu
Ich wolt sonst nebem Wagen reitten/
Wans euch gefiel/wolt ich bey zeitten/
Vor an ins kloster zu dem Abt/
Dann er sich sonsten vbel ghabt/
So jm ankommen frembde Gäst/
Gar vnuersehn, es wird das best,
Man zeigt im diß zuuorderst an/
VLK. Mir gfelt die sach/sey auff der Ban/
WEN. Wir wöllē gar bald nachhin komē/
Mit mei .m Herrn dem ihewern vnd fromen/
Der Fuhrman soll sich niergend sommen.

¶

Actus

ACTVS QVINTI,
Scena. II.

Fridlin/Henzlin.

DER Bättler bin ich worden ab/
Sie brächten mich vmb gut vnd hab/
Bey jnen ist kein scham/kein ehr/
HEJ. Ich habts erfahren heuwr vnd fern/
Vnd wundert mich bey meinem Eyd/
Das mans nit jaget ab der weid/
Dann was denn Armen in dem Land/
Solt geben werden von der Hand/
Das wirt den faulen schlengeln zheil/
FR Beyjn ist weder güte noch heil/
Dann gmanlich diß die schelmen sein/
So man hat gestrichen vbern Kein/
Vnd wann mans streichet wider nüber/
So fűhrt der Teuffel wider hrüber/
Wann ich mein Herzen rharen solt/
Ein trewen hat im geben wolt/
So offt mir würd ein solcher wicht/
Dörfft es kein lang bedencen nicht/
Ich ließ im eisin spreng anschmiden/
Dazu ein halßband/wie ein rüden/
Die hartste arbeit muß er thun/
Dazu nit gnug zuffressen hon/
Die Gass'n fegen/winckel raumen/
Stein zutragn/ vnd sich nit saumen/
Könn also auß der schelmen zucht/
Ein guter nutz/so mans versucht/

Ist mir

Ist mir kein Zweifel mancher Lächer/
Der jezund sündigt etwas Fächer/
So er vor augen seh die Not/
Er würt sich hütten als vorm Todt/
Sonst wann man dschelmen außhin streicht/
So machen sie die peen noch leicht/
Vnd sprechen ohnuerholen frey/
Es sey der schelmen erste weib/
Was gults ich wolt sie hurtig machen?
H. J. Du redst nit vnrecht von den sachen/
Ich hab oft gsehen manches Weib/
Mit schwangerem vnd grossen Leib/
Die sich mit irem mann vnd finden/
In allen ehren/ohne sünden/
Gern betten gnert/wa nit vnglück/
Ir sachen stiesse all zu rück/
Het man den selben leuten geben/
Was gwendet würt auff bettler leben/
Mich dunckt/man het vil baß angelegt/
H. J. Diß hat mich oft zu zorn bewegt/
Das gemeinlich/wie das sprichwort laut/
Der bösten seuw in ihre hau/
Die bösten aychel werden muß/
H. J. Wir gangen aber gmach zu fuoß
Vnd weil wir dise red han triben/
Seind wir ein guts dahinden bliben/
Graff Adelhart ist längst hinein/
Die gursch wirt auch schon drinnen sein/
Sich dort/der Abt ist rhausser gangen/
Er wil villeicht die gäst empfangen/
Wir gsellend vns zu andern gfind/
Wer vns da suocht/das er vns find.

ACTVS QVINTI,
Scena. II.

Salomon.

Wein Gott/was soll einr wunder sagen/
Bets einer gsagt/vor zweien tagen/
Graff Ulrich von Buchhorn lebt noch/
Wer wolt ein solches glauben doch?
Als mir der jung Graff Adelhart/
für gwiß jetzund anzeigen ward/
Man muß darauß freilich verstohn/
Daß es Gott hab so gschehen lohn/
Darmit er die from Wendelgardt/
Ein theuwere Fürsten /frommer ardt/
Erforschen wöllen in dem sahl/
Wes sie sich hielte vberal/
Der trewe Gott/der schimpfft also/
Mit seinen Kindern macht sie fro/
Machts wider trawrig /wies im gfelt/
Wer auff denn Herrn sein hoffnung stelt/
Der soll auff diser weitten erden/
Ja nimmer mehr zuschanden werden/
Nun wil ich jetzund gern anhören/
Wa Wendelgart sich hin wil feren/
Ob sie jetzund ihr Kloster leben/
Darein sie sich einmal begeben/
Auffsagen werdt/vnd ihren Ayd/
Wöll brechen/oder mein bescheid/
Darumb empfangen/sampt ihm Herrn/
Ich will mich haltn nach ihm begern/
Gleichs

Ihr solt genieffen diser trewe/
So war ich leb/ohn alle reuwe/
SAL. Ich wil in hie entgegen gehn/
VNL. Dort sich ich den Abt Salomon/
WL. Wir wöllend in nu sprechen an/
SAL. Seit mir wilkom/mein theurer Mā/
Mein lieber Herz/vnd bester freunde/
Seit mir wilkommen zu diser stunde/
Was weinet ihr mein Wendelgart/ (hart.
VNL. Gott grüß euch Herz/fromb/streng vnd
Gott grüß euch tausentmal/vnd mehr/
Abt Salomon Ehrwürdiger Herz/
SAL. Warumb habt jr mich heut betrogen/
Vnd mir so artig fein gelogen/
Das jr herkompt auß Sachsenlandt/
Vnd seit von Herzog Heinrich gsandt/
Was habend ihr mich da gezigen?
VNL. Ich forcht, die sach blib nit verschwigē/
Ehe ich zu meinem Gemabel kām/
Würd ihr darnach nit angenem/
Darumb wolt mir verargen nicht.
SAL. Mich hat gedecht/ich solts angficht/
Vor gsehen han/vnd kennen noch/
Vnd stund in einem zweiffel doch/
Nun weil euch Gott auß euwerim band/
Hat wider gholfn ins Vatterland/
Vnd ihr zu mir seind kommen her/
Auß frembden landen weit vnd ferz/
So kommend mit mir vber tisch/
Da wil ich geben fleisch vnd fisch/
Brot vnd Wein/was ich kan haben/
Damit euch bey mir zu erlaben.

VNL.

VLR. Wirdiger Herr/wir Kommen nit/
Ihr gewihen mich dann meiner bit/
SAL. Wann so ches ist in meiner g walt.
VJR. Ihr sebet nu der sachen g stalt/
Wie mein gemabel Wend elgart/
Das fürstlich frewlin schön vnd zart/
Nu anderst g maint/dann ich sei tod/
Darumb sie mir in diser not/
Ein Zartag zuehrn angericht/
Mit ein weiler jhr angesicht/
Verhül tals ein Closter fraw/
Ist zogen auß dem land Turgow/
Vnd sich in dieses Closterleben/
Aus traurigkeit willig gegeben/
Nu weil sie je auß falsch m wohn/
Siß alles/wie gehö t/harthon/
So ist an euch mein freundlich bite/
Ihr wöllen ds mir versagen nit/
Vnd sie mir widersprechen zu/
Dann sonst hab ich kein rast noch rhu/
Solang ich jhr beraubet bin/
SAL. Mein guter freunde/es hat den sinn/
Vnd den verstand ein solche sach/
Das ich nit bald mich vnderfach/
Dann weil sie Gott geschworen hat/
In diser Cell ein Witwen stat/
So wil sich das ein mal gebüren/
Ein Witwe stand binfür zufüeren/
Wie so ches S. Paulus lehren thut/
Timotheum sein jünger gut/
Vnd Moses am 30. Capittel/
Gleich im Anfang ohn alles mittel/

Wann jemand Gott ein Ayd thut schweren/
Verbindt sein Seel damit dem Herzen/
Der soll sein wort dann schwächen nicht/
Vnd alles thun nach seiner pflicht/
Vnd sagt darauff/ der edel hort/
Von ehelichn Weibern dise wort/
Wann ein fraw hat ein lieben Man/
Vnd sie dem Herzen ein glübdt het thon/
Vnd ire Seel darmit verbunden/
Vnd ihr Man schweiget zu den stunden/
So gilt jr glübdt/ vnd was sie gschworn/
Das soll sich halten ohn verlohren/
VLX. Mich dunckt/wie ichs hab hören sagen/
Von disem Satz / in meinen tagen/
Es steh darbey/wann solchen schwour/
Der man auch hör /so gelt er nur/
Sieweil ich dann war weit von binnen/
Wie fundt ich des glübdts werden innen?
Wie fundt ich meinen gmahel hören?
SAL. Nun helff ich euch bey glauben geren/
Wann nit drauff folgten dise Wort/
Sie ihr velleicht auch hon gehört.
Das glübdt einr Witwen / vnd einr frawen/
So gschcheiden ist/ solt mir drum trawen/
Alls das sie bindt auff ihre Seel/
Das Gelt auff ihr/ ohn allen fehl/
ADL. Wann ich zuor sachen auch döfft reden/
Vor euch als meinen Herzen allbeiden/
So dunckt es mich/wie Moses lehrt/
Vnd ich zuvor offit hab gehört/
Im dritten Buch/ da steht geschriben/
Ists mir anderst im sinn gebliben/

Am

Am leystn Capittel/denck ich reche/
Dann in der gschriffte bin ich gar schlechte/
Wann jemand Gott dem Herzen schwert/
Vnd sich von seinem glübdt befert/
So soll er dann mit gelt vnd gut/
Dem Herz abkauffen Leib vnd Blut/
Drumb lieber Herz Abt Salomon/
Wölt jr darfür ein schatzung hon/
Ich gib die hin für mein Herz Vatter/
Für mein fraw Mutter/mein wolthatter/
Die werdn euch auch beid danckbar sein/
VLR. fürwar so steht der wille mein/
Vnd so ihr sie der glübd erlassen/
Wilich mich halten aller massen/
Nach euwerm willen alle tag.
SAL. Ich hab gehört euwer sag/
Nu muß ich wissen auch vorhin/
fraw Wendelgart was sie im sinn/
Ob auch so gschaffen sei ihr will/
WLV. Ehrwürdiger Herz/da sorgt nit vil/
Dann het ich gwißt mein man noch leben.
Ich het mich in die Claus mit geben/
Wolt sein daheim erwarttet hon/
Drumb wölt mich meiner glübdt erlohn/
VLR. für sie will ich in mein Reinhthal/
Den zehnd euch schencken auff dißmal/
Zu Höchsten/vnd in selber gegne/
Was gute gütter vnd gelegne.
ASAL. So will ich auch herein vergaben/
Altstetten im Reinhthal/den Schwaben/
Vnd diser guthat für vnd für/
Sein eingedenck/nach aller gebür/
D 5

69

So war Gott lebet der Allmechtig/
WEL Undich mit meinem gber andechtig/
Im Ebstand dienen Gott dem Herren.
In zucht vnd keuschheit/alen ehren/
Als wann ich gleich im Closter wer/
Drumb helffend vns wudiger Herr/
SAL. Nu weil ihr dann ihe also wöllen/
Euch widerumb eblich gefallen/
So wil ich jert auß meiner macht/
Darzu mich Gottes gnad gebracht/
Denn weiler wider von euch nemmen/
Dad was einen fürstin thut bequemen/
Jezund vor euwerm Herrn anthon/
Euch euwer glüdden gang erlon/
Nu hebend beid die hend zusamen/
Ich segne euch in Gottes namen/
Von newen ein/als recht ehleut/
Wie vor auch gschehn vor diser zeit/
Bestertig euwer erste ehe/
Das sie hinfüro wol bestehe/
Was Gott der Herr so fügt zusamen/
Das soll so bleiben im sein namen/
Nu volgend mir in dkirch hinein/
Vnd lobend Gott den Herren mein/
Das er die sachen also gschickt/
VRL Nu bin ich jezund wolerquickt.
Dem Herren sey lob/ehr vnd preis/
Der mir geholft auff solche weiß/
Wir wöllend im drumb danckbar sein/
WEL Der Bischoff geht in dkirch hinein/
Wir wöllen mit im Gort den Herren/
Mit lobgsang preisen vnd in ehren/

AD EL.

1582. Wir gehen jetzt in die Kirchen hin/
 Und wie ich dessen brichtet bin/
 So hat der Abt ein hochzeit mal/
 Zurüsten lassen in seinem Saal/
 Wol in den Kloster zu S. Gallen/
 Frau Wendelgardi zugefallen/
 Dahin wirt er beruffen Gäst/
 Aufffragen lassen auff das bäst/
 Wa jemand ist/dem dieses spil
 Gefallen hat/ists im nit zuil/
 So kom er auch/sei frölich mit/
 Und hab da kein für vbel nit/
 Ist aber jemand der was tadelt/
 Er sei hoch oder nider gadelt/
 Der mag Abt Salomon zugefallen/
 Ein reiß furnemen zu S. Gallen/
 Und diser waren gruntlichn geschicht/
 Alda einnehmen bessern bricht/
 Ich geh darvon/verargt mirs nicht.

EPILOGVS.

So hat nu dieses Spil ein endt/
 Darin werden drei stück ernent/
DAS ERST/bey diesem Graffen gut/
 Ein jeder faß ein helden mut/
 Im gleich zu sein mit rechtem glantz/
 Setz leib vnd leben in die schantz/
 Beschütz vnd bschirm sein Vatterland/
 Mit hertz vnd mut vnd gwertet hand
 Und ob er gleich in ohnfal ghrat/
 Kein sichernuß seins lebens hat/

So leid ers doch mit allr geduldt /
Vnd harz allweg auff Gottes huldt
Der wirt im helfn zu seiner zeit /
Vnd im beystehn im allem Streit /
Erretten auß seinr feinde hand /
Vnd widerbringn ins Vatterlandt /
ZUM ANSEHN sollend sich anschawen /
Bey Wendelgart / allehrlich frawen /
Das was an ihr gefallen hat /
Sie auch beweisen mit der thadt /
Ihr trewe Lieb behalten rein /
In gutter hut / vnd in gemein /
Gott fürchten in aller zucht vnd ehr /
Sein wort behalten vnd sein Lehr /
So werden sierecht seelig werden /
In jenem lebn / vnd hie auff erden.
ZUM LETZTEN lehrt vns Salomon /
Der from Bischoff mit seinr Person /
Was eines Bischoffs Ampte sey /
Vnd wie er sich soll halten frey /
In allem lebn / in allem lassen /
Damit er wandl auff rechter strassen /
Dann was diß gewesen für ein Man /
Nach lengs ichs euch erzeelen Fan /
Von Rainschwag war der Herr geboren /
Ein edler Freyherr außerkorn /
Der sich von seiner ersten jugend /
Geflissen hat zucht / kunst vnd tugendt /
Dann zu S. Gallen er studiert /
Vnd da ein Geistlich leben füert /
Man zeigt auch noch auff disen Tag /
Im selben Claster, wie die sag /

Ein

Ein gschriben Buch auff Pergament /
Das er gemacht vor seinem ende /
Er war verstendig / weiß vnd Flug /
Darzu gelehrt mit allem fug /
Friedliebend / vnd darzu sanftmütig /
Mit prächtig / vnd gar ehrenbüttig /
Vnd wie ihr von im selbst gehört /
So hat in Gott also gemehrt /
Mit fünff Römischer Keiser macht /
Den er gedient / ohn allen pracht /
In Kirchen / vnd in ihrn Cantzleyen /
Das er zwölff gwoaltiger abteyen /
Vnds Costantzer Bistumb erlangt /
Damit er doch mit nichten brangt /
Hielt sich in seinem Closter gern /
That sein Conuentuales lehrn /
Wie sich ein jeder halten solt /
Wann er Gott trewlich dienen wolt /
Er las in für / wie jezund gschicht /
Auff einer Schul / die wol angricht /
Wolt Gott / es werend im gleich /
All Bischoff in dem gantzen Reich /
Es würd villeicht jez besser stohn /
Mit der zertrentn Religion /
Darvon ist gnug / ich geh darvon.

Ende.

Parodia Catulliana, in effigiem

CLARISSIMI VIRI
NICODEMI FRISCHLINI:

Com. Palent. & Poet. Laurea. Cas.

Professor. Tubingensi.

Poëta cuius heic vides imaginem,
 Ait fuisse præco nobilissimus;
 Neq; ipsius DEI atq; facta Principum
 Nequisse prædicare; seu pede arduo
 Opus foret sonare, sive Comico.
 Et hoc negat domus cacumen Austriæ
 Negare cum Thalassione Teccio;
 Palem Maronis, & Rhodi facetias;
 Salesq; Dramatum, Alsatumq; machinam.
 Celebris hysce factus, antea fuit
 Latens poëta: cum Tybingiâ in scholâ
 Sonante sæpè carmen ederet sono.
 ROdulphe Divæ; LVdoice patrie;
 Tibi hoc fuisse, & esse, cognitissimum,
 Ait poëta Nicodemus: & decus
 Tuam extulisse, ad ætheris palatium;
 Tuâ imbuisse plectra laude musica:
 Et inde ferta, propter eloquentiam,
 Comis tulisse: priva, sive publica
 Moveret arma, sive utrumq; Zoilo
 Furor e bilis atra rumperet latus.
 Neq; ulla vota Trinacri deis soli
 Sibi esse facta: cum veniret a gradu
 Novissimo, hunc adusq; maximum locum;
 Sed hæc prius fuere. nunc poëtico
 Nitet decore: seq; dedicat tibi
 Apollo præses, & cohors Apollinis.
 Hier. Megiserus Præcept. S. colendiss. F.

Alia Parodia Catulliana, ad

ILLVSTRISS PRINC. AC
DN. D. LVDVICO CVM:
DVC. VVIRT. ET TECC.
COM. MONTP. ETC.

Cui dono lepidū novūq; Drama,
Teutono modò pectine expolitū
Dux TECCI: Tibi: nāq; tu solebas
Frischlini esse aliquid putare Musas:
Iam tum, cūm fuit unq; omnium ausus
Septenis thalamum explicare libris:
Doctis ædepol, & laboriosis.
Quare habe tibi quicquid est venusti,
Dramatis: patriæ tuisq;, PRINCEPS
Sic longo maneat superstes ævo.

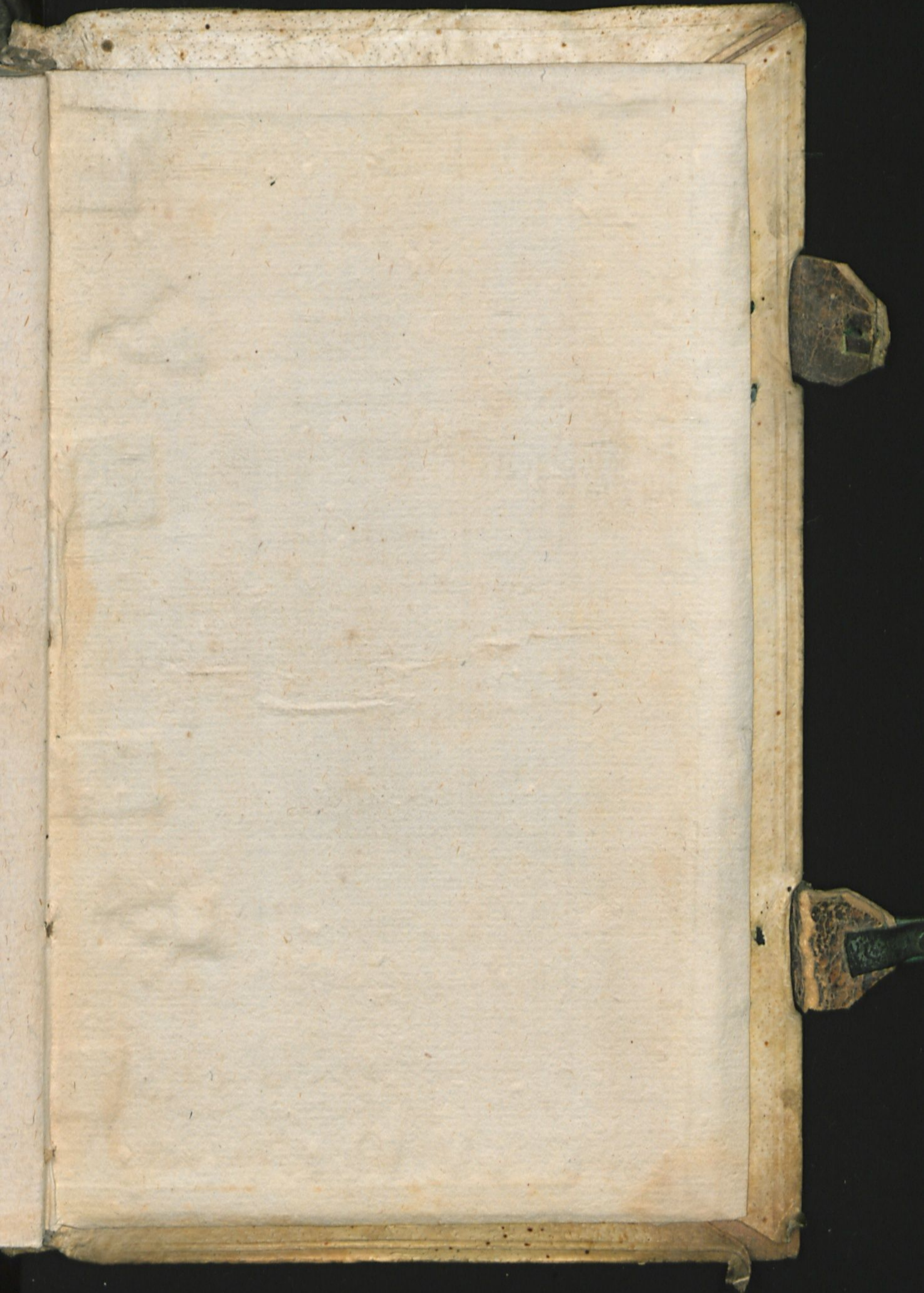
Hieronimus Megiserus Stu-
cardianus; Año salutis,
CM IJ XXCI.
Kal. Ianuar.

ALVSTRIS
ON @ VNOVI
DVC PVIRI
COM. MONT. B.

Quarta
Dama
Pictura

Alvstris
ON @ VNOVI
DVC PVIRI
COM. MONT. B.





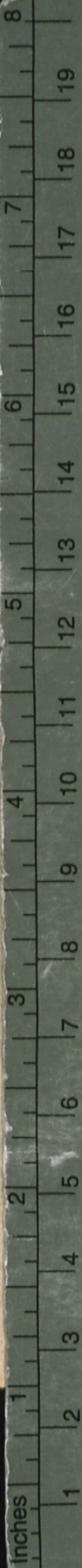


EDWARD OF STRICH
MAYE GOTT WELICHE

[Faint handwritten text on the spine, including "König", "en", "Vier", "Com", "gilt"]

ALV

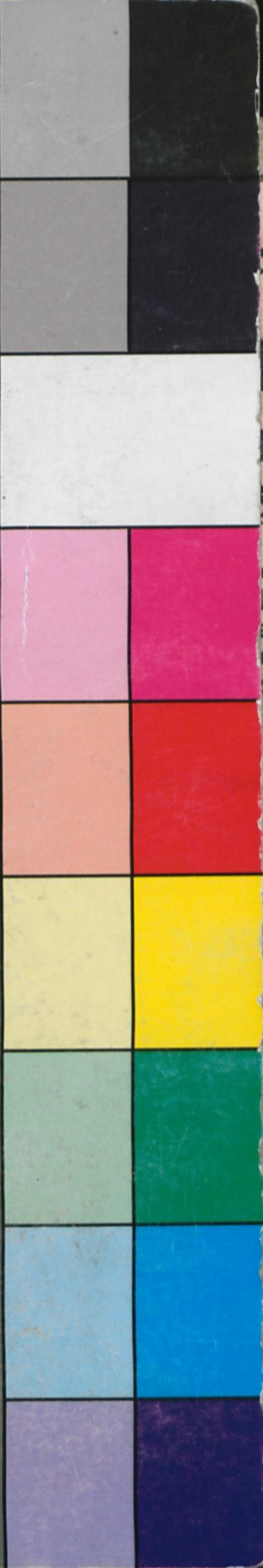




B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



delgardt/

3

o Come

iß glaubwür
rogen / von Frau
er Dainrichs / des
er / vnd ihrem Ehegema
horn / Herrn im Linz
s sich Anno 915. vnd
ugetragen. Nütz
ilig zulesen.

gardt / den 1. tag
. D. LXXIX.

Frischlinus.

78 113



ngen / bey Alexan
Jar 1580.